

# Laibacher Zeitung.



Pränumerationspreis: Mit Postversendung: ganzjährig fl. 15, halbjährig fl. 7.50. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig fl. 5.50. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig fl. 1. — Inzerationsgebür: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 25 kr., größere per Zeile 6 kr.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 3 kr.

Die «Laib. Ztg.» erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Congressplatz Nr. 2, die Redaction Barmherziggasse Nr. 15. Sprechstunden der Redaction von 8 bis 10 Uhr vormittags. Unfrankirte Briefe werden nicht angenommen, Manuscripte nicht zurückgeschickt.

Mit 1. October

beginnt ein neues Abonnement auf die

## Laibacher Zeitung.

Die Pränumerations-Bedingungen bleiben unverändert und betragen:

mit Postversendung:		für Laibach:	
ganzjährig .. 15 fl. — kr.	ganzjährig .. 11 fl. — kr.	ganzjährig .. 11 fl. — kr.	ganzjährig .. 11 fl. — kr.
halbjährig .. 7 > 50	halbjährig .. 5 > 50	halbjährig .. 5 > 50	halbjährig .. 5 > 50
vierteljährig .. 3 > 75	vierteljährig .. 2 > 75	vierteljährig .. 2 > 75	vierteljährig .. 2 > 75
monatlich .. 1 > 25	monatlich .. — > 92	monatlich .. — > 92	monatlich .. — > 92

Für die Zustellung ins Haus für hiesige Abonnenten per Jahr 1 Gulden.

Die Pränumerations-Beträge wollen portofrei zugesendet werden.

Jg. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg.

## Amtlicher Theil.

Seine k. und k. Apostolische Majestät geruheten allergnädigst das nachstehende Allerhöchste Handschreiben zu erlassen:

Wieber General der Cavallerie Freiherr v. Piret! Ausgezeichneter Mir geleisteter Dienste Mich immer gerne erinnernd, nehme Ich die Vollendung Ihres 60. effectiven Dienstjahres, welche seltene Feier in den nächsten Tagen zu begehen Sie so glücklich sind, mit Freude zum Anlasse, Ihnen erneuert für all Ihr treues Wirken mit dem innigen Wunsche zu danken, daß der Rückblick auf ihr militärisches Leben Ihnen noch viele Jahre hindurch Befriedigung bereiten möge.

Wien, am 23. September 1899.

Franz Joseph m. p.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchstem Handschreiben vom 22. September d. J. dem ungarischen Reichstagsabgeordneten Julius Grafen Andrássy die Würde eines Geheimen Rathes taxfrei allergnädigst zu verleihen geruht.

Seine k. und k. Apostolische Majestät geruheten allergnädigst dem General der Cavallerie Wilhelm Ritter von Gradl, zugetheilt dem 15. Corpscommando, aus

## Feuilleton.

Das k. u. k. Infanterie-Regiment Nr. 43.

Vom Garde-Oberstlieutenant Ritter v. Amon.

Das gegenwärtig in Wien eingerückte Regiment Nr. 43 war bis zu seiner Ende 1809 erfolgten Auflösung krainisches Regiment. Vom Obersten Grafen Wallis laut Bestallung vom 14. October 1715 zu Passau theilweise auf eigene Kosten aufgestellt, erhielt dasselbe zur Completierung je zwei Compagnien von Birmund Nr. 16, Haslingen Nr. 11, Wellenstein Nr. 57, Tollet Nr. 59 und Guttstein (1748 aufgelöst), endlich eine Compagnie Keipperg Nr. 7. — 1766 erhielt das Regiment einen Werbe-Rayon im schwäbischen Kreise, 1781 den ständigen Werbbezirk in Krain mit der Stabsstation Laibach, dazu 1782 einen Ausbildungsbezirk in Galizien im Tarnopoler Kreis. Seine Abjüstierung war folgende: Anfangs weißer Rock, blaue Aermelausschläge, 1743 weißer Rock, rothe Ausschläge, 1757 weißer Rock, Camisol und Unterfutter, rothe Ausschläge, 1767 weißer Rock, schwefelgelbe Egalisirung, gelbe Knöpfe. Das Regiment erhielt 1769 die Nummer 43.

Die Friedensgarnisonen des Regiments waren: 1715 Passau, 1718 Siebenbürgen, 1727 Lombardei, 1730 Sicilien und Neapel, 1736 Lombardei, 1739 Hermannstadt, 1744 Straubing, 1745 Braunau, 1746 die Orte um Koblenz, 1747 bis 1756 Luxemburg, 1763 Lodi, 1766 Klagenfurt, 1768 Görz, 1772 Laibach, 1779 Laibach und Rudolfswert, 1783 Stab und ein Bataillon Rudolfswert, je ein Bataillon Triest und Landstraß, Leibcompagnie Treffen, 1785

Anlaß der Vollendung des 50. effectiven Dienstjahres den Orden der eisernen Krone erster Classe taxfrei zu verleihen;

den Obersten Anton Seefranz, des Corps-Artillerie-Regiments Erzherzog Wilhelm Nr. 3, zum Commandanten dieses Regiments zu ernennen;

die Uebernahme des Obersten Rudolf Mareš, Commandanten des Divisions-Artillerie-Regiments Nr. 7, auf sein Ansuchen in den Ruhestand anzuordnen;

den Oberstlieutenant Eugen Franek, des Divisions-Artillerie-Regiments Nr. 7, zum Commandanten dieses Regiments zu ernennen.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 26. September d. J. dem Sectionsrath im Justizministerium Dr. Adolf Ritter von Kaschenreuther taxfrei den Titel und Charakter eines Ministerialrathes allergnädigst zu verleihen geruht. R u b e r m. p.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 14. September d. J. dem ordentlichen Professor für Dogmatik und Symbolik Helvetischen Bekenntnisses an der evangelisch-theologischen Facultät in Wien Dr. Eduard Böhl aus Anlaß der von demselben nachgesuchten Uebernahme in den bleibenden Ruhestand taxfrei den Titel eines Hofrathes allergnädigst zu verleihen geruht.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 19. September d. J. die Errichtung einer böhmischen technischen Hochschule in Brünn allergnädigst zu genehmigen geruht. B y l a n d t m. p.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 19. September d. J. an der böhmischen technischen Hochschule in Brünn den ordentlichen Professor der Universität in Agram Dr. Karl Zahradnik zum ordentlichen Professor der Mathematik, den außerordentlichen Professor der technischen Hochschule in Wien Johann Sobotka zum ordentlichen Professor für darstellende Geometrie, den Assistenten der geologischen Reichsanstalt Doctor Jaroslav Zah n zum außerordentlichen Professor der

Stab und zwei Bataillone Laibach, je ein Bataillon Triest und Rudolfswert, 1786 Laibach, 1787 Sanct Johann in Steiermark, 1788 Karlowitz, 1790 Triest, 1791 Klagenfurt, 1798 Laibach, 1799 Zara, 1805 Cattaro, 1806 Laibach.

Das Regiments-Knaben-Erziehungshaus ward 1782 auf Befehl Kaiser Josef II. in Laibach activiert, wo es bis zur Auflösung (1809) verblieb; aus demselben ist der bekannte Dichter Hilscher hervorgegangen, dessen Namen eine Gasse in Laibach führt.

Die Regiments-Inhaber waren: 1715 General-Feldwachtmeister Franz Paul Graf Wallis, 1718 GZWM. Ferdinand Leopold Baron Geyer, 1725 GZWM. Erasmus Graf Starhemberg, 1730 GZWM. Johann Adrian von Lochstädt, 1732 FML. Bartholomäus Balparaiso Marchese D'Andia, 1734 FML. Matthias Heinrich Baron Wuschletitz, 1737 FZM. Johann Anton Graf Platz, 1768 FML. Ludwig Graf Buttler, 1775 Anton Graf Thurn-Walle-Saffina, 1806 FZM. Josef Baron Simbschen.

Die Regiments-Commandanten waren: 1715 der Inhaber Graf Wallis, 1716 Oberstlieutenant Johann Adrian von Lochstädt, 1718 der Inhaber Geyer, 1724 Oberst Johann Adrian von Lochstädt, 1730 Oberst Johann Graf Platz, 1737 Oberstlieutenant, dann Oberst Josef Graf Ariosti, 1745 Oberst Franz Graf Kolowrat-Romohradsky, 1748 Oberst Karl Freiherr von Gildenhof, 1757 Oberst Johann Freiherr von Hufsey, 1761 Oberst Karl Graf Berneda, 1768 Oberst Ludwig Freiherr von Terzi, 1776 Oberst Ernst Graf Jagger-Blött, 1784 Oberst Karl Geilner, 1788 Oberst Otto Freiherr von Lützow, 1790 Oberst Adolf Freiherr von Brabel, 1795 Oberst Paul Graf Sola, 1797 Oberst Ignaz Freiherr von Loen, 1801 Oberst

Mineralogie und Geologie, endlich den akademischen Maler Hans Schwaiger zum außerordentlichen Professor des Freihandzeichnens allergnädigst zu ernennen geruht. B y l a n d t m. p.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 25. September d. J. den mit dem Titel und Charakter eines Oberlandesgerichtsrathes bekleideten Landesgerichtsrath in Wien Franz Hummel und den Landesgerichtsrath in Wien Franz Josef Ritter von Cischini zu Rätthen des Oberlandesgerichtes in Wien allergnädigst zu ernennen geruht. R u b e r m. p.

Der Ministerpräsident als Leiter des Ministeriums des Innern hat die Bezirkscommissäre Egon Ritter von Jordan, Hermann Grafen Attems und Dr. Richard Raab zu Ministerial-Vicesecretären im Ministerium des Innern ernannt.

Der Ministerpräsident als Leiter des Ministeriums des Innern hat den Hilfsämter-Directions-Adjuncten Josef Stauber zum Hilfsämter-Director und den Official Wenzel Stumpfoll zum Hilfsämter-Directions-Adjuncten im Ministerium des Innern ernannt.

Den 28. September 1899 wurde in der I. Hof- und Staatsdruckerei das LIV. Stück der ruthenischen, das LXII. Stück der rumänischen, das LXV. und LXVI. Stück der kroatischen, das LXVII. Stück der kroatischen und rumänischen und das LXXI. Stück der slovenischen und kroatischen Ausgabe des Reichsgesetzblattes ausgegeben und versendet.

Nach dem Amtsblatte zur «Wiener Zeitung» vom 28. September 1899 (Nr. 222) wurde die Weiterverbreitung folgender Pressezeugnisse verboten: Nr. 261 und 263 «Östdeutsche Rundschau» vom 22. und 24. September 1899.

Nr. 19 «Freie Lehrerstimmen» vom 24. September 1899. Flugschrift «Was ist altkatholisch?» (Druck von Heinrich Feilung, Wien, Verlag des Vereines deutscher Altkatholiken in Wien).

Nr. 260 «Die Zeit» vom 23. September 1899. Flugschrift «Bismarcks Erbe, Loß von Rom, gut deutsch allwege!»

Nr. 38 «Nové Listy» vom 16. September 1899. «Antisemitské epistoly pro český lid» 6. 5. 6. Vzkrik Talmuda. Podává V Budějovský. Tisk K. Reyla (Verlag von Johann Bohan in Kbn. Weinbergen).

Nr. 74 «Mladoboleslavské Listy» vom 23. September 1899. Nr. 37 «Sumavan» vom 16. September 1899.

Vital von Kleinmayern, 1807 Oberst Franz Barbarini von Kieselstein.

Das Ritterkreuz des Maria Theresien-Ordens haben sich erworben: Grenadier-Hauptmann Karl Freiherr von Sternbahl 1762 bei der Bertheibigung der Festung Schweidnitz und der Major, Grenadier-Bataillons-Commandant Anton Chimani von Mannberg 1809 für Auszeichnung in der Schlacht an der Piave.

Vor dem Feinde gefallene höhere Officiere: Regiments-Inhaber FML. Marchese Balparaiso D'Andia am 19. September 1734 in der Schlacht bei Guastalla, Major Philipp Prinz Lobkowitz am 15. August 1760 in der Schlacht bei Liegnitz, Regiments-Commandant Oberst Paul Graf Sola am 16. Jänner 1797 bei dem Ausfallgefechte aus Mantua.

Die Auflösung des Regiments fand Ende 1809 in Vordernberg statt, wobei das ganze Regiment ohne Ausnahme erklärte, nicht in französische Dienste zu treten, sondern ihrem angestammten Herrscher, Seiner Majestät Kaiser Franz I., treu zu bleiben und ferner zu dienen. Infolge dessen wurden die Officiere, unter denen sich einige Franzosen und mehrere Italiener befanden, in verschiedene Regimenter, von der Mannschaft die Krainer in die Regimenter Nr. 16, 26 und 27 und die Galizier in die Regimenter Nr. 9, 24, 30 und 58 eingetheilt und machten mit denselben die Befreiungskriege 1813 und 1814 mit.

Nach dem Pariser Frieden ward das Regiment Nr. 43 als lombardisches Infanterie-Regiment mit dem Werbbezirke Como wieder errichtet und erhielt karmesinrothe Ausschläge mit gelben Knöpfen; dagegen erhielt das Regiment Fürst Reuß-Blauen Nr. 17 den Werbbezirk in Krain mit der Station Laibach angewiesen.

## Nichtamtlicher Theil.

### Von der russisch-türkischen Grenze.

Die Zustände an der russisch-türkischen Grenze haben dem russischen Botschafter bei der Pforte Herrn Sinowiew mehrfach Anlaß zu Beschwerden gegeben. Die Kurden, deren Unbotmäßigkeit immer mehr überhandnimmt, sind wiederholt in das russische Gebiet eingedrungen, haben russische Unterthanen ihres Viehstandes beraubt, und im Zusammenhange mit diesen Raubzügen der Kurden ist auch eine Anzahl russischer Unterthanen getödtet oder verwundet worden.

Es ist selbstverständlich, daß das Petersburger Cabinet derartige Vorkommnisse nicht ruhig mit ansehen konnte und auf Abstellung dieser Unsicherheit an der Grenze bestehen mußte. Der russische Botschafter hat der Pforte die einzelnen Grenzzwischenfälle jedesmal mit allen Details notificiert und die Angelegenheit auch in einer Audienz beim Sultan, wie seinerzeit berichtet worden ist, zur Sprache gebracht. Das Ergebnis dieser Schritte des Herrn Sinowiew war die Einsetzung einer gemischten Commission, bestehend aus dem russischen General Zelenoj und dem türkischen Generalmajor Tewfik Pascha, welche sich an Ort und Stelle über jene Maßnahmen einigen soll, die zur Verhütung weiterer Kurdeneinfälle nothwendig erscheinen.

Der türkische Commissär Tewfik Pascha hat sich schon vor einiger Zeit, in Begleitung einer ansehnlichen militärischen Escorte, an die Grenze begeben, und der russische Commissär Zelenoj, welcher von zwei anderen russischen Officieren begleitet sein wird, dürfte binnen kurzem an Ort und Stelle eintreffen. Es wäre sehr zu wünschen, daß das Ergebnis der Beratungen der beiden Commissäre die Ruhe an der türkisch-russischen Grenze sichern würde, denn im entgegengesetzten Falle müßte die Pforte ernstlicher Maßnahmen seitens Rußlands gewärtig sein.

### Politische Uebersicht.

Laibach, 29. September.

Die «Politik» fordert den Abgeordneten Ritter von Jaworski auf, mit der Einberufung des Executivcomités nicht zu zögern zur Fassung eines solennen unzweideutigen Solidaritätsbeschlusses. Bei schwarzem Kaffee und guter Cigarre privatim abgegebene Erklärungen einzelner Abgeordneten seien ungenügend, um den nöthigen Effect herbeizuführen. Nach der «Politik» verlautete, daß ein Project auftauche, das Beamten cabinet solle bloß die Sprachenverordnungen aufheben und die Stremayr'schen Verordnungen reactivieren und hernach verschwinden. Vor das Parlament solle dann ein anderes Ministerium treten. — Der «Glas» ruft dem Polenclub zu, die Zeit für eine Diplomatie hinter den Coullissen sei vorbei. Die Lösung, das feste Ausharren in der Mehrheit, müsse laut vor dem ganzen Lande wiederholt werden. Dann ist für den Polenclub jede Besorgnis selbst vor der radicalsten Lösung der Situation ausgeschlossen. Der Polenclub müsse in dieser schwersten aller Lagen die ganze Größe seiner Aufgabe erfassen.

Der canonische Informationsproceß des zum Erzbischof von Prag ernannten Freiherrn Len

### Die Marquise.

Roman von Emile Nichebourg.

Autorisierte Bearbeitung.

(43. Fortsetzung.)

«Wozu es Ihnen mittheilen, wenn Sie ohnedies nichts für mich thun wollen?» erwiderte sie. «Es genüge Ihnen, daß ich kein Geld von ihm will. Alles, was ich sonst von ihm fordern könnte, interessiert Sie ja doch kaum!»

«Und Blaireau noch weniger», rief Renard, «dafür möchte ich durchs Feuer gehen! Verpflichtungen kennt er einfach nicht. Ich habe so viel für ihn gethan, und doch bin ich mir nicht einmal gewiß, ob ich heute die kleine Summe von ihm erhalten werde, welche er mir zugesagt hat!»

«Wenn Sie mir helfen wollen, zu ihm zu gelangen», rief Selma, «so schwöre ich Ihnen, daß Blaireau sein Versprechen halten soll!»

«Und ich wiederhole Ihnen», entgegnete Renard, «Sie haben nichts von ihm zu hoffen, nachdem selbst ich, der ich sein Leben, seine Geheimnisse kenne — —»

Zwei laute Schläge an der Hausthür ließen den Sprecher jäh verstummen.

«Er ist's!» stieß Jean Renard erbleichend aus. «Er kommt zweifellos, um — wie ich das gar nicht zu erwarten wagte — mir das versprochene Geld zu bringen. Rasch, treten Sie in jenes Cabinet! Sie können dort alles hören, ja, selbst sehen, wenn Sie das kleine Guckloch öffnen. Aber sprechen Sie kein Wort, bevor ich das Geld in der Tasche habe. Erst wenn ich sage: Ich danke dir, Blaireau! — dann ist für Sie der Moment gekommen, hervorzutreten. Ich werde Sie

v. Skrbensky findet, wie das «Neue Wiener Tagblatt» erfährt, in der ersten Hälfte des nächsten Monats in der Wiener Nuntiatur statt. Als päpstlicher Notar wird Uditore Monsignore Locatelli fungieren.

Einer der «Pol. Corr.» aus Rom zugehenden Meldung zufolge, hat Papst Leo XIII. eine Encyklika an den englischen Episcopat gerichtet, welche von der Krise in der protestantischen Kirche handelt. — Am 15. October tritt unter der Patronanz der Missionsväter von Palästina ein englischer Pilgerzug in Rom ein, der ungefähr 150 den Mittelständen angehörige Theilnehmer zählen wird. — Die clericale Partei hat beschlossen, gegen den Bürgermeister von Rom, Fürsten Ruspoli, keinen Gegencandidaten für die Wahl zum Mitgliede des Provinzialrathes aufzustellen.

Aus dem französischen Sudan ist neuerdings eine Nachricht über die Niedermetzelung der französischen Expedition Foureau-Lamy durch die Tuaregs über Tripolis in Berlin eingelangt, welche jeden Zweifel an der Richtigkeit der bisherigen Meldungen über die Vernichtung dieser Expedition ausschließt. Diese Nachricht ist in einem aus Tripolis angelangten, an Muhamed Beschir, den Vector der Hanfa-Sprache am Berliner Seminar für orientalische Sprachen, gerichteten Briefe enthalten.

### Tagesneuigkeiten.

— (Von der Polar-Expedition des Herzogs der Abruzzen) sind neue Nachrichten in Rom eingetroffen, die das Schicksal der «Stella Polare» bis zum 6. August wiedergeben. In dem südlichen Theile von Franz Josefs-Land unter dem 80. Grad nördlicher Breite machte der Herzog zusammen mit dem Capitän Cagri genaue geographische Ortsbestimmungen, die unter anderem das Ergebnis brachten, daß das Cap Flora auf der Northbrook-Insel zehn englische Meilen nördlicher gelegen ist, als es bisher auf den Karten angegeben wurde. Nachdem die Vorräthe ausgeschöpft waren, machte die Expedition am 26. Juli einen weiteren Vorstoß nordwärts und versuchte durch die Britische Straße einzudringen, mußte aber vor dem zu dicken Eise zurückweichen. Dann wurde der Versuch gemacht, das Alexandria-Land zu umfahren, aber auch dies mißlang wegen der enormen Eismassen. Ohne sich durch diese Fehlschläge entmuthigen zu lassen, gieng der «Polarstern» zum zweitenmale nach der Britischen Straße, und diesmal gelang es dem Schiff, das frische Eis durch die Wucht seines Bugs zu durchbrechen und langsam durch die engen Canäle offenen Wassers zwischen Eisbergen hindurch in freies Meer zu gelangen. Dort traf das Schiff auf den Walfischfänger «Capella» mit der Wellman-Expedition an Bord, der die Nachrichten nach Europa mitgegeben wurden. Am 6. August, als beide Schiffe sich trennten, stand die Temperatur etwa auf Null-Grad und da das Meer noch weit hin nach Norden offen erschien, konnte man die Hoffnung fassen, daß der Herzog der Abruzzen mit seinen Gefährten mindestens unter 81 Grad nördlicher Breite oder noch weiter nördlich in Ueberwinterung gehen könne, wenn nur ein einigermaßen geschützter Platz gefunden werde.

— (Ein ganzer Zug über ein Kind hin weggerollt.) Nächst der Station Swatoniz der

allein mit ihm lassen und Sie mögen mit ihm thun, was Ihnen beliebt!»

Rasch schlüpfte Selma in das ihr zugewiesene Berstedt, und gleich darauf trat Blaireau, gefolgt von Renard, in das Zimmer ein.

«Ich hatte dir versprochen, heute zu kommen», sprach er zu Renard. «Du siehst, ich halte Wort. Da bin ich!»

«Un du bringst mir —»

Der vor Gier nach dem Gelde Zitternde stockte.

«Dein Landhaus!» vollendete der andere. «Zawohl, hier ist es!» Und er entnahm seiner Tasche ein Portefeuille voller Banknoten und legte es auf den Tisch. «Zähle nach!» sagte er scheinbar nonchalant zu Renard, der sofort darüber herfiel.

Aber gleichzeitig hatte Blaireau mit Blitzschnelle eine seidene Schnur aus der Tasche gezogen und ebenso blitzartig warf er die Schlinge Renard um den Hals und zog dieselbe nun nach Leibesträften zusammen.

Renard stieß einen heiseren Schrei aus, ein kurzer Kampf entstand; dann stürzte das unglückliche Opfer zu Boden und blieb regungslos liegen.

Mit raschem Griff raffte Blaireau die Banknoten wieder an sich.

«Da liegt einer, der mich nicht mehr stören wird!» sprach er und machte sich über sein unglückliches Opfer her.

Selma Lebrun hatte von ihrem Berstedt aus alles mitangesehen. Sie wollte schreien, um Hilfe rufen, aber das Entsetzen schnürte ihr die Kehle zu. Sie wollte sich auf die Thür stürzen, aber die Knie wankten ihr, die Füße versagten ihr und halb ohnmächtig sank sie zu Boden.

österreichischen Nordwestbahn froch diefertage ein zweijähriger unbeaufsichtigter Knabe auf den Bahnkörper und spielte dort in sitzender Stellung zwischen den Schienen. Dem Locomotivführer eines heranbrausenden Personenzuges war es nicht mehr möglich, die Maschine anzuhalten, und so fuhr der ganze Zug über das Kind hinweg. Man glaubte, den armen Knaben als verstümmelte Leiche wiederzufinden, doch zur größten Ueberraschung lebte er und hatte nur unbedeutende Hautabschürfungen erlitten. Das Kind war, nachdem es von der Maschine niedergestoßen worden, ruhig liegen geblieben und so der Gefahr entronnen.

— (Ein gefährliches Spiel.) Ein eigenthümlicher Vorfall hat sich diefertage in der Märtyrersstadt Arad ereignet. Ein Schüler der dortigen Bürgerschule forderte einen seiner Schulkameraden auf, mit ihm ein neues Spiel zu spielen: das Märtyrerspiel. Der kleine Kumpen, der im Besitze eines Flaubertgewehres war, lief bereitwillig nach Hause und holte seine Flinte. Der kleine Koloman ließ sich wie ein echter Märtyrer die Augen verbinden, kniete nieder, faltete die Hände und verrichtete das Todtengebet. Dann erdröhnte ein Schuß, und der freiwillige Märtyrer sank, in die Brust getroffen, zu Boden. Aus der Wunde und aus dem Munde des Kindes quoll das Blut in Strömen. Die auf die Detonation herbeigeilten Eltern fanden zu ihrem Entsetzen den Knaben bewusstlos, schwerverwundet. Nur durch die sorgsamste ärztliche Pflege gelang es, dem Kinde das Leben zu retten. Man brachte den halbgenesenen Knaben nach der Hauptstadt, wo er mit Röntgenstrahlen durchleuchtet wurde. Die Schrotkörner haben den rechten Lungenflügel durchbohrt und sind an der Rippe stecken geblieben.

— (Ein Hungerkünstler.) Ein neuer Doctor Tanner ist erstanden, und zwar in Newyork. Wie von dort gemeldet wird, hat der Rev. Hughes Perry, der Pastor der Moriakirche zu Utica (Staat Newyork), vor einigen Tagen ein 48tägiges Fasten abgeschlossen, während dessen er ausschließlich von Wasser lebte. Die Hungercur wurde zu dem Zwecke angestellt, um ein schweres veraltetes Magenleiden zu heilen. Dr. Perry hat sich nicht etwa an das Bett gefesselt, sondern täglich Spaziergänge unternommen. Im Laufe der ersten zwei Tage verspürte er einen heftigen Hunger, fühlte sich aber während des ganzen Restes der Zeit durchaus behaglich, wenn er auch sehr schwach wurde und fast bis zum Skelet abmagerte. Jetzt aber hat sich sein Allgemeinbefinden bedeutend gehoben und das Magenleiden ist, soweit ersichtlich, gänzlich verschwunden.

— (Mückenstiche nach der Impfung.) Ein Fall, der zu der größten Vorsicht nach der Impfung mahnt, hat sich in der Familie eines Arztes vor einiger Zeit ereignet. Dieser — Dr. Lüdden aus Liegnitz — hatte am 1. Juni d. J. sein anderthalbjähriges Söhnchen geimpft, nachdem mehrere andere mit derselben Portion vorgenommenen Impfungen einen durchaus guten Verlauf genommen hatten. Am nächsten Tage wurde das Kind im Garten dermaßen von Mücken gestochen, daß im Gesicht allein etwa 15, an beiden Armen wohl ebenso viel Stiche zu zählen waren. Während nun im allgemeinen streng darauf geachtet wurde, daß das Kind die geimpften Stellen nicht berührte, fand der Kleine dazu doch während des Ankleidens Gelegenheit. Gleichzeitig mit den Schupoden kamen nun an zwei Stellen typische Blattern zum Vorschein. In den nächsten Tagen, vom 8. bis 12. Juni,

Als sie nach einer Weile wieder zum Bewußtsein gelangte, raffte sie sich mit Anstrengung auf und blickte durch das Guckfenster hinaus in das äußere Gemach. Daselbe war leer. Wo mochte Blaireau mit seinem Opfer geblieben sein? Und was mochte er mit demselben angefangen haben?

Selma wagte es nicht, aus ihrem Berstedt hervorzukommen. Sie sagte sich, daß ihr Leben gefährdet sei, wenn Blaireau ihrer im gegenwärtigen Augenblicke habhaft ward.

Das kleine Cabinet, in welchem sie sich befand, hatte ein Fenster, vor dem das Rouleau herabgelassen war.

Vorsichtig spähte Mutter Lebrun, durch das letztere geschützt, hinaus.

Da sah sie plötzlich Blaireau im Garten erscheinen, wo er ihren Blicken indes wieder verschwand. Minuten hindurch spähte sie hochklopfenden Herzens weiter hinaus. Schon verließ sie die Hoffnung, irgend welche Gewißheit zu erlangen, die es ihr gestatten würde, ihr Berstedt zu verlassen; da auf einmal sah sie Blaireau wieder, und zwar wie er über einen schmalen Pfad auf die Landstraße zu schritt, welche nach Paris führte.

Nicht länger hielt Selma an sich, sondern stürzte aus ihrem Berstedt hervor. Ihr erster Gedanke war, hinwegzueilen aus diesem Hause des Schreckens; dann aber sagte sie sich, daß sie sich denn doch zuvor nach Renard umsehen müsse.

Was mochte der Unhold mit demselben angefangen haben? War er todt?

Sie eilte über die Treppe hinab.

(Fortsetzung folgt.)

entstandenen Pocken an der rechten Schläfe, an der linken Wange und eine mitten auf dem Nasenrücken. Die Blättern waren ebenso groß wie die Schulpocken. Alle machten die gewöhnlichen Stadien durch und hinterließen deutliche Narben.

(Eine räthselhafte Frucht.) Die Kunst der Obstzüchter hat erstaunliche Resultate zuwege gebracht: sie können nach Belieben große oder kleine, saftige oder fleischige Obstsorten erzielen — aber an die Kunstfertigkeit der Natur reicht die der Menschen bei weitem nicht heran. So hat in der französischen Schweiz vor einiger Zeit Herr Theodor Bieler eine Obstsorte geerntet, die es — so paradox dies auch klingen mag — eigentlich gar nicht gibt. Auf einem Apfelbaume wuchsen nämlich Früchte, die mit Äpfeln zwar eine gewisse Ähnlichkeit besaßen, aber sich von solchen in manchen Punkten so sehr unterschieden, daß es nicht angeht, sie als Äpfel zu bezeichnen. Andererseits hatten diese sonderbaren Früchte große Ähnlichkeit mit Birnen, aber man kann sie auch nicht Birnen nennen, denn auch von solchen unterscheiden sie sich in wesentlichen Punkten, ganz abgesehen davon, daß sie auf einem Apfelbaume wuchsen und von einem solchen doch schließlich keine Birnen geerntet werden können. Man kann die räthselhafte Frucht nicht anders bezeichnen denn als Apfelbirne, und das ist sie auch ihrer ganzen Entstehungsart nach. Unmittelbar neben dem fraglichen Apfelbaume steht nämlich ein Birnbaum, und es ist kein Zweifel, daß der Blütenstaub der Birnenblüten auf die Äpfelblüten gelangte und aus dieser Vermischung sich die neuartige Frucht entwickelte. Vielleicht verlegen sich nun Obstzüchter darauf, dies von der Natur und dem Zufalle ihnen gegebene Beispiel nachzuahmen und Äpfelbirnen zu züchten; sie würden dabei wahrscheinlich ein neues Arbeitsfeld von großer Ausdehnung gewonnen haben, denn es würde sich darum handeln, zu erforschen, welche der vielen vorhandenen Birnensorten zu dieser neuartigen Copulation die geeignetsten sind und welche Äpfelsorten sich dabei am besten verwenden lassen.

**Local- und Provinzial-Nachrichten.**

**Städtische Sparcasse in Laibach.**

Die städtische Sparcasse in Laibach begehrt morgen den zehnten Jahrestag ihres Bestandes. Die Entwicklung des Institutes wurde vor kurzem in einem Artikel der «Oesterreichisch-ungarischen Zeitung» einer eingehenden Würdigung unterzogen, und an der Hand dieses Berichtes bringen wir hiermit die einschlägigen Hauptdaten zur Veröffentlichung.

Die Zunahme des Einlegerguthabens belief sich im Jahre 1895 auf 642.891 fl. 51 1/2 kr., im Jahre 1896 auf 342.581 fl. 1 kr. und im Jahre 1897 auf 563.336 fl. 83 1/2 kr. Der Einlagenstand bezifferte sich mit 1897 auf 4,936.761 fl. 66 1/2 kr.; im Verwaltungsjahre 1898 stieg das Sparguthaben um 1,381.654 fl. 84 1/2 kr. und erreichte damit die Höhe von 6,318.416 fl. 51 kr. Zu diesem Resultate trugen die capitalisirten Zinsen nur mit dem Betrage per 218.734 fl. 30 kr. bei. Der zur Einlage gekommene Betrag belief sich im Jahre 1898 auf 4,319.335 fl. 74 1/2 kr.; ihm stehen Rückzahlungen von 3,156.415 fl. 20 kr. gegenüber, woraus unter Einbeziehung der capitalisirten Zinsen per 218.734 fl. 30 kr. das Einlagenplus per 1,381.654 fl. 84 1/2 kr. resultiert. Das Sparguthaben wird durch Hypothekendarlehen per 3,525.229 fl. 40 kr., Gemeindepfandbriefe per 483.180 fl. 90 kr., Effectenvorschüsse per 4468 fl., Wechsel im Portefeuille per 60.460 fl., Effecten zum Course per 955.296 fl. 80 kr., Anlagen im Conto-Corrente per 1,230.801 fl. 32 1/2 kr., Hypothekendarlehenszinsen per 25.084 fl. 41 kr., Effectenzinsen per 11.731 fl. 23 kr. und durch eine Cassenbarschaft per 75.689 fl. 82 1/2 kr. vornehmlich sichergestellt. Weiters sind Wertpapiere per 73.488 fl. 56 kr. und per 14.074 fl. 32 kr. zur Bedeckung des Reservefondes, beziehungsweise des Special-Reservefondes vorhanden, welche Fonds unter separater Berechnung stehen. Von dem Rückgange der Effectenvorschüsse um 2098 fl. und des Wechselportefeuilles um 10.153 fl. 41 kr. abgesehen, haben im Verwaltungsjahre 1898 die Hypothekendarlehen um 335.763 fl. 78 kr. und die Gemeindepfandbriefe um 51.659 fl. 42 kr. zugenommen. Die Vermehrung des Effectenbesitzes beläuft sich auf 652.932 fl. 60 kr., die Anlagen im Conto-Corrente erweiterten sich um 302.407 fl. 4 1/2 kr. und die Cassenbarschaft hat sich von 25.934 fl. 35 1/2 kr. auf 75.689 fl. 82 1/2 kr. gehoben.

Am 1. Jänner 1898 hat die Anstalt den Zinsfuß für Hypothekendarlehen von 4 1/2 auf 4 3/4 Procent erhöht und damit im Jahre 1898 einen Reingewinn per 23.306 fl. 33 kr., gegen 15.776 fl. 3 1/2 kr. im Vorjahre, erreicht, woran sich noch die Erträge des Reservefondes und der Specialreserve reihen, so daß einem Gesamtertragnis im Jahre 1898 per 26.776 fl. 72 kr. gegenübersteht, wobei die Courseinbuße bei den Effecten unberücksichtigt bleibt. Der Reservefond rückte nun über Zuweisung des Hauptfondsgewinnes per 23.306 fl. 33 kr. und seines Eigenertrages per 2756 fl. 35 kr. auf

97.212 fl. 89 kr. vor, während sich die Specialreserve bei einem Ertrage von 712 fl. 23 kr., jedoch bei einem Coursabfalle per 4552 fl. 70 kr. um 3840 fl. 47 kr. bis 14.322 fl. 32 kr. ermäßigte. Wenn der Reservefond allein nicht mehr als 1.53 Procent vom Einlagenstande beträgt, so muß auch das Ergebnis in der Reserve-Ansammlung als ein günstiges bezeichnet werden, zumal da der Einlagenstand in einer Weise emporgeschwungen ist, daß die Erhöhung des Reservefondes im Procentverhältnisse zum Einlegerguthaben nicht gleichen Schritt zu halten vermochte. Der Lauf der Zeit wird übrigens auch in dieser Richtung Wandel schaffen.

Die «Oesterreichisch-ungarische Sparcassen-Zeitung» schließt ihren Bericht mit den Worten: «Wir müssen sohin der mit den besten Eigenschaften ausgestatteten Anstalt in jeder Beziehung unsere Anerkennung zollen, und indem dies hiemit gerne geschieht, wünschen wir ihr die erfreulichsten Erfolge bei ihrer ferneren Thätigkeit, an denen es sicherlich nicht fehlen wird».

(Subvention.) Das k. k. Ackerbauministerium hat der landwirtschaftlichen Filiale in Raier bei Neumarkt zum Ankaufe von gemeinschaftlich zu benützbenden Maschinen und zur Herstellung eines Aufbewahrungs-Locales für dieselben eine Staatsbeihilfe von 200 fl. bewilligt.

(Eine Entscheidung in Collecturangelegenheiten.) Ueber einen einschlägigen Recurs hat das k. k. Ministerium für Cultus und Unterricht entschieden, daß die Verpflichtung zur Entrichtung der Collectur eine Reallast ist, zu deren Prästirung im Falle der Theilung einer Realität die Eigenthümer der Trennstücke zur ungetheilten Hand verpflichtet sind. Die von Trennstückbesitzern wenn auch freiwillig geleisteten Collecturen sind von der auf die Stammrealität entfallenden Gesamtziebigkeit in Abzug zu bringen.

(Militärisches.) Ernannet wurden zu Assistenzarzt-Stellvertretern anlässlich der Ableistung der zweiten Hälfte des Präsenzdienstes die Einjährig-Freiwilligen-Mediciner, Doctoren der gesammten Heilkunde: Friedrich Förster des Infanterie-Regiments Nr. 17 beim Garnisonsspital Nr. 2 in Wien; Ladislaus Dvorsky des Infanterie-Regiments Nr. 97 beim Garnisonsspital Nr. 6 in Olmütz; Marcus Löwith des Infanterie-Regiments Nr. 35 und Franz Holek des Feldjäger-Bataillons Nr. 22, beide beim Garnisonsspital Nr. 8 in Laibach. Transferiert wurde als Lehrer zu der Infanterie-Cadettenschule in Lobzow der Oberleutnant Florian Schaumeier des Infanterie-Regiments Nr. 97.

(Offener Zeichensaal für Damen.) Infolge der in diesen Tagen stattfindenden Uebersiedlung der k. k. gewerblichen Fachschulen in den neu adaptierten Sitticherhof am Alten Markte wird sich die für den 1. October in Aussicht genommene Eröffnung des offenen Zeichensaales für Damen um circa 14 Tage verzögern. Der Beginn des Unterrichtes wird seinerzeit durch die Tagesblätter bekanntgegeben werden.

(Die erste Eissfabrik in Krain.) Die bekannte Brauerei-Firma J. Kosler & Comp. in Unterschischka bei Laibach hat im Laufe des heurigen Sommers ihre Fabriksanlagen und maschinellen Einrichtungen durch eine neue technische Einrichtung bereichert, indem dieselbe eine Kälte-Erzeugungsmaschine aufstellen ließ, welche diesertage in Betrieb gesetzt wurde. Die neue Anlage, welche einen bedeutenden Fortschritt in der technischen Einrichtung des genannten Etablissements bedeutet, erforderte den Aufbau eines neuen vergrößerten Maschinenhauses, ferner die Aufstellung von zwei neuen Dampfesseln mit 170 m<sup>2</sup> Heizfläche sowie einer neuen Dampfmaschine mit 80 Pferdekraften und verschiedener sonstiger baulicher und maschineller Herstellungen, deren Lieferung theils von der Firma F. Ringhoffer in Prag, theils von der Maschinenfabrik Skoda in Pilsen und der Oesterreichischen alpinen Montangesellschaft übernommen und ausgeführt wurde. Die Eismaschine arbeitet mit 70.000 negativen Calorien in der Stunde. Die erzeugte Kälte wird vorläufig für die Abkühlung der Lagerfeller verwendet. Die Lagerfeller werden durch ein Rohrsystem gekühlt, in welchem Salzwasser von minus 5° R. circuliert. Diese Rohre laufen in jedem Bierkeller parallel nebeneinander in zwanzig Reihen und würden — hintereinandergelegt — eine Länge von sieben Kilometern haben und somit für eine Leitung von Laibach bis Crnuce ausreichen. Wenn die erzeugte Kälte zur Eissfabrication verwendet werden würde, so könnte man damit über 5.000.000 kg Eis jährlich erzeugen. Die Eismaschine ist eine Ammonial-Compressionsmaschine nach dem System des Professors Linde, und auch die Pläne für die ganze Anlage wurden von der Eismaschinen-Fabrikfirma Linde in Wiesbaden angefertigt. Die sechszehntertheilte Anlage hat in erster Linie für die genannte Brauerei einen großen Vortheil, daß dadurch die Kellerräume, in denen das fertige Bier lagert, derart gekühlt werden, daß die Temperatur in denselben das ganze Jahr gleichmäßig tief, und zwar auf 1/2 Grad R., also fast am Gefrierpunkte, erhalten bleibt, was durch die bisherige Methode der gewöhnlichen Eislagerung nicht erreicht

werden konnte. Diese constant tiefe Temperatur in den Lagerkellern hat einen großen Einfluß auf die Güte und Haltbarkeit der darin eingelagerten Biervorräthe, indem durch dieselbe die in dem Biere enthaltene Kohlensäure verhältnismäßig mehr gebunden wird. Dadurch wird das Bier kohlenstoffreicher und für den Trinker bekömmlicher. Infolge dieser Neuanlage sieht nun die Kosler'sche Brauerei in ihrer technischen Einrichtung auf gleicher Höhe mit den ersten und größten Brauereien des In- und Auslandes, und es freut uns, diesen Fortschritt in der genannten heimischen Brauerei constatieren zu können. Die Firma Kosler ist, wie man uns mittheilt, gerne bereit, allen jenen, welche sich für diese Anlage interessieren, die Besichtigung derselben an Wochentagen zu gestatten.

(Centralcommission für Kunst- und historische Denkmale.) Aus der Sitzung vom 25. August: Bartholomäus Pecnil berichtet über die Grabungen im Walde bei dem Dorfe Sela bei Töplitz, wo an zwei Punkten 28, beziehungsweise 25 Skeletgräber sammt Inhalt (Gefäße, Waffen u. dgl.) gefunden wurden. (Referent: Regierungsrath Dr. M u c h.)

(«Christus vor Pilatus.») Im Verlage der Firma August Eghházy & Co. in Budapest ist soeben das Pendant zu Munkácsy's «Ecce Homo», die Aquarellfarbendreproduktion des herrlichen Kunstwerkes desselben Meisters, «Christus vor Pilatus», erschienen. Die Reproduktion ist 105 cm lang und 75 cm breit, stimmt also in Größe, Rahmen und Preis mit dem «Ecce Homo» vollständig überein. Wie im Gemälde selber gelangt Munkácsy's Individualität und unerreichbare Gestaltungskraft auch in der Reproduktion zur stärksten Geltung. Jesus, der geistige Mittelpunkt, ist gleichzeitig der reelle Mittelpunkt der Composition. Der Gottmensch sieht als Angeklagter vor seinen Richtern, allerdings ohne Dornenkrone, Blut und Prangerleid, aber dennoch erregt er unsere wärmste Sympathie; die Figur zeigt eben jene höheren Züge idealer Kunst, welche die Endlichkeit des Menschen und die Unendlichkeit der ewigen Gottheit vereint zum Ausdruck bringt. Auch die Charakteristik der anderen Figuren ist meisterhaft getroffen, so daß das Bild in jedem Beschauer den tiefsten Eindruck zurücklassen muß. Die Reproduktion kann eine täuschend treue Copie des Originalgemälde genannt werden. Ohne Zweifel wird also «Christus vor Pilatus» in unserer Stadt ebenso viele Freunde und Abnehmer finden, wie die seinerzeit in unserem Blatte erwähnte und anempfohlene Aquarellreproduction «Ecce Homo». Preis des Bildes 35 fl. mit Rahmen; auch in monatlichen Raten à 2 fl. erhältlich. — Unfälle Auskünfte werden vom Vertreter der Firma im «Hotel Elefant», woselbst auch das Bild besichtigt werden kann, bereitwilligst ertheilt.

(Handkatalog für Lehrer.) Der jüngst angekündigte slovenische Handkatalog für Lehrer ist soeben in Sebers Verlage in Adelsberg erschienen. Der Katalog, von Herrn Lehrer Stefan Primožič in sehr übersichtlicher, praktischer Weise zusammengestellt, umfaßt u. a. ein vollständiges Verzeichnis der Volksschulen und Lehrpersonen in Krain, Südsteiermark und Kärnten, nebst dem Personalstatus der krainischen Lehrerschaft. Selbstverständlich ist auch genügend Raum für den Classenkatalog (der für eine verschiedene Anzahl von Schülern erhältlich ist) sowie für allfällige Notizen vorhanden. Mit der Herausgabe des Kataloges wurde einem fühlbaren Bedürfnisse der Lehrerschaft Rechnung getragen, und so mag denn derselbe unseren Lesern aus Lehrerkreisen bestens anempfohlen sein. Der Preis stellt sich für 75 Schüler auf 70 kr., für 100 Schüler auf 75 kr., für 125 Schüler auf 80 kr., für 150 Schüler auf 85 kr.

(Ankauf von reinrassigen Stieren.) Der krainische Landesauschuß wird heuer gelegentlich der Kinderprämierung in Rudolfswert am 16., in Loitsch am 18. und in Lees am 19. October schöne, 1 1/2 bis 2jährige reinrassige Stiere der Mühlthaler-Pinzgauer und der Murbodner Rasse ankaufen, worauf die Viehzüchter, welche sich im Besitze schöner, zur Zucht geeigneter Stiere befinden, aufmerksam gemacht werden. Mit diesem Ankaufe will der Landesauschuß die Zucht reinrassiger Stiere der beiden genannten Rassen im Lande fördern und die Viehzüchter zu einer regeren Thätigkeit auf diesem Gebiete anspornen, damit dem jetzt im Lande herrschenden Mangel an gutem Zuchtmaterial abgeholfen werde.

(Brandschaden.) Am 26. d. M. nach 12 Uhr mittags zündete der achtjährige Besitzersohn Franz Zabret aus Topolje, politischer Bezirk Stein, die 14fenstrige, mit Stroh gefüllte Harfe des Besitzers Johann Lap in Topolje mit einem Bündhölzchen, das er vom achtjährigen Sohne des Beschädigten Franz Lap bekommen hatte, an. Infolgedessen brannten sieben Fenster der Harfe sammt den Getreidevorräthen ab. Lap erleidet einen Schaden von 80 fl., wogegen er auf 100 fl. versichert ist. Die Ortsinsassen haben die Harfe rechtzeitig in der Mitte auseinandergerissen, wodurch die Hälfte des Brandobjectes vom Feuer verschont blieb.

(Der Studenten-Unterstützungsverein «Radogoj») hält heute um 6 Uhr abends in der Citalnica seine ordentliche Generalversammlung mit der üblichen Tagesordnung ab.

(Aus Fria.) Auf Grund Allerhöchster Ermächtigung hat das k. k. Ministerium für Cultus und Unterricht laut Erlasses vom 14. August l. J., Z. 23.007, genehmigt, daß die vom Lehrkörper der k. k. Werk-Volksschule in Fria aus Anlaß des Allerhöchsten Regierungsjubiläums errichtete Stiftung zu Gunsten dürftiger Mittelschüler aus Fria mit besonderer Berücksichtigung von Lehrerschülern nach dem Allerhöchsten Namen Seiner Majestät benannt werde.

(Aus Bischoflack) wird uns gemeldet: Am 28. d. M. kam Herr Fürstbischof Dr. Feglič über Görtschach an und besichtigte nachmittags die renovierte Ursulinenkirche. Am 29. d. M. um 7 Uhr früh fand unter den üblichen Ceremonien die Einsegnung des neuen Hochaltars statt. Um 9 Uhr wurden sieben Klosterfräulein eingekleidet und acht legten das Gelübde ab. Der Feier wohnte eine große Anzahl von Gästen und Anverwandten der Neueingekleideten bei.

(Deutscher Verein in Laibach.) Gestern fand eine zahlreiche Versammlung des deutschen Vereines statt. Nachdem hinsichtlich der Durchführung der Beschlüsse der letzten Vereinsversammlung berichtet worden war, referierte Ausschußmitglied Herr Dr. Eger über den Stand der Straßentafel-Angelegenheit und bemerkte, daß unter Hinweis auf die Entscheidungen des Landesauschusses und des Verwaltungsgerichtshofes gegen die Anbringung rein slovenischer Aufschriftstafeln der Protest bei der Landesregierung und dem Landesauschusse eingebracht worden sei. Herr Djimski besprach die wirtschaftliche Gebahrung des Gemeinderathes und beantragte Resolutionen, betreffend die Wahrung der Interessen der Steuerträger und weiters der Rechte der deutschen Bevölkerung dadurch, daß die Vereinsleitung kein Mittel unversucht lasse, um eine Vertretung der Deutschen im Gemeinderathe zu erlangen. Schließlich gelangte einhellig ein Protest, betreffend die bekannten letzten Enunciationen des Gemeinderathes, zur Annahme, in welchem betont wird, daß die Deutschen immer nur von den ihnen gesetzlich zustehenden Rechten Gebrauch machen.

(Excess.) Sonntag den 24. d. M. nachmittags saßen der Grundbesitzer Anton Kuznik, der Knecht Johann Orden und der Grundbesitzersohn Johann Korelec, alle drei von Muhabran, im Gasthause des Karl Slajpah in St. Lorenz bei Großlack, politischer Bezirk Rudolfswert. Im Laufe des Gespräches äußerte sich Korelec dem Kuznik gegenüber, er werde bei nächster Gelegenheit dessen Gattin durchprügeln. Darauf entstand ein Wortwechsel; Korelec ergriff ein auf dem Tische befindliches Salzfaßchen aus Steinrot und schleuderte es Kuznik mit solcher Wucht an den Kopf, daß ihm der Hut durchgeschlagen und die Kopfhaut verletzt wurde. Hierauf zog Korelec sein Taschenmesser und soll nach Behauptung des Kuznik und des Augenzeugen Orden hiebei so unvorsichtig hantiert haben, daß er sich einen vom vorspringenden Rande der linken Augenhöhle neben dem Nasenrücken hinlaufende und endlich die beiden Nasenflügel durchtrennende Wunde beibrachte. Hingegen lautet das Gutachten des den Korelec behandelnden Districtsarztes Dr. Othmar Weselko in Treffen dahin, daß es nicht möglich sei, sich selbst einen solchen Schnitt beizubringen. Es dürfte daher Anton Kuznik, welcher gleich dem Korelec ein bekannter Raufbold ist, letzterem die Verletzung beigebracht haben.

(Ertrunken.) Am 27. d. M. wurde die 25 Jahre alte Kaiserstochter Maria Ferjančič aus Jagodice, Gerichtsbezirk Wippach, in einer etwa 2 1/2 m tiefen Pfütze todt aufgefunden. Maria Ferjančič, die als schwachsinzig und schon längere Zeit hindurch kränklich bezeichnet wird, dürfte ihren Tod in einem Anfälle von Fressinn gefunden haben. Ihre Schuhe wurden nächst der Pfütze, am Wege niedergelegt, aufgefunden.

(Verschobener Vereinsausflug.) Der Turnverein «Sokol» in Sagor hat seinen auf den verschlossenen Sonntag anberaumt gewesenen Vereinsausflug nach Heil. Berg und Sava auf den morgigen Sonntag verschoben. Der Ausflug findet auch bei minder günstigem Wetter statt.

(Aus dem Polizeirapporte.) Am 25. d. M. wurden drei Personen verhaftet, und zwar eine wegen Excesses, eine wegen Diebstahls und eine wegen Vaciensens. Am 26. d. M. wurde keine Verhaftung vorgenommen.

Musica sacra.

Sonntag den 1. October (Rosenkranzfest) Hochamt in der Domkirche um 10 Uhr: Messe «O clemens... Virgo Maria» von Dr. Joh. Benz, Graduale von Anton Foerster, Offertorium von Karl Greith.

In der Stadtpfarrkirche zu St. Jakob am 1. October Hochamt um 9 Uhr: Missa in D-moll, von W. E. Horák, Graduale «Propter veritatem» von A. Foerster, Offertorium «In ma gratia omnis via» von Fr. Gerbic.

Theater, Kunst und Piteratur.

(Aus der deutschen Theaterkanzlei.) Die deutschen Vorstellungen beginnen heute mit dem in hohem Grade fesselnden, interessanten Lustspiele «Auf der Sonnenseite» von Blumenthal und Rabelburg, welches

gegenwärtig mit dem größten Erfolge über alle ersten Bühnen Deutschlands geht. Das Werk findet unter der Leitung des Regisseurs Werner die sorgsamste Vorbereitung; sämtliche Mitwirkende gehen mit voller Hingabe an ihre Aufgabe, so daß sich die Eröffnung der deutschen Theaterfaison unter den günstigsten Auspicien vollziehen dürfte. — Die Nachfrage nach Billets ist eine sehr lebhaft; es empfiehlt sich daher, sich rechtzeitig Plätze zu sichern.

(Musikalischer Weihnachtskatalog.) Auch in diesem Jahre gibt die Firma Breitkopf & Härtel in Leipzig einen neuen Schmuck, wohlgeählten «Musikalischen Weihnachtskatalog» heraus. Er bietet außer den üblichen praktischen Verzeichnissen empfehlenswerter Musikalien deutscher Verleger eine Reihe kleiner beachtenswerter Abhandlungen, von denen zu nennen sind: «Betrachtungen über den Gesangunterricht» von F. S. Schneider, «Die musikalischen Instrumente» von D. Taubmann, ein interessanter Brief von J. Strauß über seinen Vater, alsdann kurze Lebensbeschreibungen mit Bildern von Albert Becker, Moriz Hauptmann und Julius Klengel. Der Katalog wird kostenfrei abgegeben und dürfte für Musiker und Musikfreunde gleich nützlich sein.

(«Slovenski Pravnik».) Das Septemberheft dieser von Dr. Rajaron redigierten Monatschrift weist folgenden Inhalt auf: Ueber die Grundbegriffe der politischen Oekonomie. II. Das Geld. Von Dr. J. Zmavc. — Ueber die Bedeutung der sicherstellungsweisen Execution für die späteren Executionshandlungen zur Hereinbringung der Forderungen. Von Dr. J. Mohoric. — Die Advocatur in Frankreich. Von Dr. Sinkovic. — Civilrechtsfälle: a) die Beweisführung über das Eigenthum an gepfändeter Barchaft; b) 6proc. Zinsen können gemäß Artikel 287 S. G. B. auch dann gefordert werden, wenn das der Forderung zugrunde liegende Rechtsgeschäft auch nur auf Seiten des Schuldners ein Handelsgeschäft war; c) über die rechtliche Natur des Unterhaltes im Sinne des § 796 a. b. G. B.; der Erbe ist nur dann berechtigt, einen entsprechenden Ersatz der Erbgebühren vom Legator zu fordern, wenn er den Grund des § 1041 oder jenen des § 1042 a. b. G. B. nachzuweisen vermag; d) ein Grundbuchsfall; e) die Kosten des Antrages auf Verständigung über die Pfändungsvornahme und des Besuches um Ausfolgung der Abschrift des Pfändungsprotokolles sind nicht als notwendige anzusehen; f) die Interventionskosten bei der Pfändungsvornahme. — Strafrechtsfälle: a) über die Verletzung des staatlichen Aufsichtsrechtes durch Fälschung des Viehpasses; b) die Abschaffung der Ehegattin eines in Oesterreich lebenden Ausländers aus sämtlichen Kronländern des österreichischen Kaiserstaates ist zulässig. — Aus dem Jubicatenbuche des obersten Gerichtshofes. Nr. 141. — Miscellen.

(Massenet) componiert ein Oratorium: «Das gelobte Land». Die drei Theile sind betitelt: «Soreb», «Jericho» und «Canaan».

Ausweis über den Stand der Thierseuchen in Krain

für die Zeit vom 18. bis 27. September 1899.

Erloschen:

der Rothlauf bei Schweinen im Bezirke Laibach-Umgebung in der Gemeinde Tomischl (1 H.); im Bezirke Rudolfswert in den Gemeinden Hönigstein (1 H.), St. Michael-Stopic (1 H.); im Bezirke Gurtfeld in den Gemeinden Bründl (1 H.), St. Barthelmä (2 H.); im Bezirke Vittai in der Gemeinde Arstische (1 H.);

die Gekügel-Cholera im Bezirke Gurtfeld in der Gemeinde Großdolina (5 H.).

Somit ist das Kronland Krain derzeit seuchenfrei.

Neueste Nachrichten.

Die Cabinetskrise.

(Original-Telegramme.)

Wien, 29. September. Seine Majestät der Kaiser hat heute vormittags die Abgeordneten Funke, Bergelt, Ritter von Hohenburger und Doctor Lueger in Audienz empfangen.

Wien, 29. September. Die Abendblätter bezeichnen einmützig die Bildung eines Beamten-Ministeriums als sichergestellt, und zwar höchst wahrscheinlich durch den Statthalter von Steiermark Grafen Clary und Aldringen. Das «Fremdenblatt» nennt unter den vormittags durch Seine Majestät den Kaiser Empfangenen auch die Abgeordneten Grafen Palffy und Povše.

Wien, 29. September. Einer christlich-socialen Localcorrespondenz zufolge appellierte Seine Majestät der Kaiser bei der heutigen Audienz der Parteiführer der Opposition an den Patriotismus der Parteien, das Beamtenministerium zu unterstützen und den Parteistandpunkt dem allgemeinen Interesse unterzuordnen. Das Beamten-Ministerium werde bestimmte Aufgaben zu vollziehen haben, wozu in erster Linie die Aufhebung der Sprachenverordnungen gehöre. Bei Dr. Lueger erkundigte sich der Kaiser um den Umfang der Hochwasserschäden und drückte seine Befriedigung aus, daß Wien keinen nennenswerten Schaden erlitten habe.

Prag, 29. September. Das Executivcomité der czechischen Reichsraths- und Landtagsabgeordneten wird für Montag hieher einberufen, um gegenüber dem neuen Cabinet Stellung zu nehmen.

Wien, 30. September. Die Blätter erwarten die Beendigung der begonnenen Cabinetsbildung durch Clary-Aldringen heute oder doch allerehestens. — Der «Neuen Freien Presse» zufolge hat Seine Majestät der Kaiser die für heute anberaumte Abreise zu den Jagden auf den 4. October verschoben.

Ungarisches Abgeordnetenhaus.

(Original-Telegramme.)

Budapest, 29. September. Nach Erledigung der Einläufe theilt der Präsident mit, daß Abg. Franz Kossuth einen Antrag in Angelegenheit der Feier des 6. October angemeldet habe, der dahin geht, die Regierung möge sich bei den Trauerfeiern in Arab und Budapest vertreten lassen. Das Haus möge eine Deputation unter der Führung des Präsidenten entsenden und schließlich möge die Ausrückung der Honvedtruppen veranlaßt werden. (Lebhafte Eisenrufe auf der äußersten Linken.) Der Antrag wird auf die Tagesordnung der montägigen Sitzung gestellt. Vor Uebergang zur Tagesordnung ergreift Abg. Franz Kossuth in Angelegenheit der Henzi-Affaire das Wort und betont, die hier abgehaltene Henzi-Feier sei eine Beleidigung und ein Angriff auf die Ehre der Nation; er müsse namens der Unabhängigkeitspartei gegen diese Feier protestieren und die Regierung für die Ereignisse verantwortlich machen.

Ministerpräsident v. Szell erwidert, er übernehme, wiewohl die Feier von der vorherigen Regierung beschlossen worden sei, doch die volle Verantwortung. Von einer Verletzung der Ehre der Nation könne umso weniger die Rede sein, als es sich um die militärische Ehrung gefallener Krieger handelte, ein Act, welcher die Nation nicht beleidigen könne, weil auch keine beleidigende Intention vorlag. Der Ministerpräsident weist auf die hochherzige Entscheidung hin, durch welche dem Denkmal der Charakter eines Grabmals verliehen wurde. Er constatirt, daß die Feier keinerlei politische Tendenzen hatte und auch in den aus diesem Anlasse gehaltenen Reden keinerlei Beleidigung der Nation enthalten war. Was die Theilnahme der Honvedtruppen betrifft, so war diese selbstverständlich, da es sich um die Feier der Budapester Garnison handelte, zu der die Honvedtruppen gehören. Szell schließt mit der Aufforderung, anstatt Recriminationen zu erheben, sich zu fruchtbarer Arbeit zu vereinigen. Nach Uebergang zur Tagesordnung bewilligt Koloman v. Szell das Arbeitsprogramm des Hauses. Der Finanzminister werde in der nächsten Woche das Budget pro 1900 unterbreiten, dessen Berathung zunächst dem Finanzausschusse obliegen werde. Der Ausgleich sei seitens Ungarns erledigt bis auf die Quotenfrage, welche neuerdings alle Stadien durchmachen müsse, weshalb er das Haus bitte, demnächst die Quoten-Deputation zu wählen. Außerdem harre der Ausgleich mit Kroatien, die Erneuerung des Wehrgesetzes, die Bewilligung des Recrutencontingents, die Abänderung der Geschäftsordnung des Hauses u. s. w. der Erledigung.

Schließlich äußerte sich der Ministerpräsident über die Delegationswahlen, welche in Folge der Verhältnisse in Oesterreich diesmal im Herbst tagen müssen. Der Redner wolle sich mit keinem Worte über die innerpolitischen Angelegenheiten Oesterreichs äußern, er könne nur constatieren, daß dort jedermann von dem Bestreben geleitet sei, den normalen Gang des Verfassungslebens herzustellen. Es sei zu erwarten, daß diesem Bestreben nach jeder Richtung werde entsprochen werden. Die ungarische Regierung lege auf die stricte Einhaltung aller gesetzlichen Bestimmungen Gewicht und erachte es für überflüssig, in Conjectural-Propositionen darüber sich zu ergehen, was geschehen soll, wenn den gesetzlichen Bestimmungen nicht Genüge geleistet werde. Der Ministerpräsident könne nicht unterlassen, von diesem Platze aus die Hoffnung auszusprechen, daß die Delegationswahlen in normaler Weise vor sich gehen werden.

Nach der Rede Szells erklärt Gabriel Ugron, die Quote sei in diesem Jahre nicht in gesetzmäßiger Weise festgesetzt worden. Die Berichte der Quoten-Deputationen hätten dem Parlament unterbreitet werden müssen und dann hätten die Verhandlungen der beiderseitigen Parlamente und dann erst eine Entscheidung der Krone erfolgen sollen, dies verlangen auch die Gesetze mit Oesterreich; daraus, daß das Gesetz eine Entscheidung der Krone für ein Jahr zulasse, folge noch nicht, daß die Quote durch die Krone von Jahr zu Jahr festgesetzt werden könne. Um bezüglich der Quote in Oesterreich zu einem Uebereinkommen gelangen zu können, sei es unerlässlich, daß in Oesterreich vollkommene Verfassungsmäßigkeit herrsche. Die Unabhängigkeitspartei werde keine Vereinbarungen zulassen, insoweit nicht in Oesterreich volle Verfassungsmäßigkeit herrsche; wenn diese Bedingung fehle, kehre man zu den im Jahre 1848 bestandenen Verhältnissen zurück. (Beifall auf der äußersten Linken.)

Hierauf erörtert Szell eingehend die Quotenfrage und weist gegenüber Kossuth an der Hand des Gesetzes nach, dass die bisherige Behandlung der Quotenfrage vollkommen gesehlich war, erklärt jedoch mit Kossuth darin übereinzustimmen, dass die Festsetzung der Quote durch die Krone keineswegs anzustreben sei, vielmehr auf Grund freier Vereinbarung der beiderseitigen Parlamente erfolgen solle. Dies sei das fortgesetzte Bestreben der ungarischen Regierung; Szell schloß mit den Worten: Wir können unter den in Oesterreich zutage tretenden Auffassungen mit Recht erwarten, dass die österreichische Deputation mit der ungarischen verhandeln werde, sollte dies nicht eintreten, dann werden wir über das weitere sprechen. Szell bittet deshalb das Haus, am Montag die Wahl der Quoten-Deputation vorzunehmen. (Zustimmung rechts, Lärm links.)

Der Präsident schließt die Debatte. Nächste Sitzung Montag mit der vom Präsidenten beantragten Tagesordnung.

Die Lage in Südafrika.

(Original-Telegramme.)

Capstadt, 29. September. Die heute von Pretoria abgegebene Antwort Transvaals auf die letzten Depeschen Chamberlains besagt, Transvaal halte an der Londoner Convention vom Jahre 1884 fest und verlange auch nichts weiter. In der Antwort wird die Frage der Suzeränität nicht berührt.

Haag, 29. September. Die Resolution, welche der Volksraad des Oranje-Freistaates am 27. d. M. angenommen hat, besagt nach einer dem außerordentlichen Gesandten des Oranje-Freistaates im Haag Dr. Müller zugegangenen Depesche noch Folgendes: Der Oranje-Freistaat ist mit der südafrikanischen Republik durch Blutbande und Bündnis verknüpft und steht zugleich in höchst freundlichen Beziehungen zu der englischen Regierung. Er befürchtet, wenn ein Krieg ausbrechen sollte, ein Haß zwischen den verschiedenen Rassen in Südafrika erzeugt werden würde, der in ferner Zukunft die friedliche Entwicklung der beiden Staaten hemmen und hindern würde. Der Volksraad zieht in Erwägung, dass sich Transvaal in jeder Beziehung bemüht habe, die Differenzen friedlich zu erledigen. Der Volksraad ersucht daher die Regierung des Oranje-Freistaates, noch weiterhin alles zu thun, um den Frieden zu wahren; der Freistaat erklärt ferner, dass er ehrlich und treu seinen Verpflichtungen, die sich aus dem Bündnisse zwischen beiden Republiken ergeben, nachkommen werde, was immer auch geschehen möge.

Telegramme.

Olmütz, 29. September. (Orig.-Tel.) Fürstbischof Dr. Rohn ist im Schloß Stalitzka bei Weißkirchen an einer Nierenentzündung ernstlich erkrankt.

Briinn, 29. September. (Orig.-Tel.) Der socialdemokratische Parteitag wurde heute geschlossen und Krakau als der nächstjährige Versammlungsort gewählt. Dr. Adler berichtete über den nächstjährigen socialdemokratischen Congress in Paris und sprach die Hoffnung aus, dass das Haupthindernis, nämlich die Spaltung der französischen Socialdemokratie in fünf Gruppen, schon in wenigen Wochen beseitigt sein werde.

Angelkommene Fremde.

Hotel Elefant.

Am 28. September. v. Fabrizi, I. I. Hofrath; Treulich, Kfm., Trieste. — Schronter, Prof.; Arnhold, Ingenieur; Dglar, Kfm.; Lühßel, Kaufmannsgattin, Graz. — Vnagnenz, Kfm., Neufchatel. — Ester, Kfm., Lemberg. — Dobruar, Kfm., Prag. — Frank, Kfm., Lundenburg. — Medey, Kfm., Budapest. — Feiglstock, Kfm., Marzalli. — Samel, Kfm., Briinn. — Havas, Kfm., Groß-Raniza. — Kardos, Kfm., Voglar. — Koppmann, Kfm., Graz. — Mittler, Hermann, Jordan, Kohn, Reiz, Bod, Singer, Feiglich, Fleischner, Kfte., Wien. — Ritter v. Friedely, I. u. I. Hofmeister, Krakau. — Svetič, Erzieher, Hannenstein.

Hotel Stadt Wien.

Am 28. September. Polzner, Kfm., Cronov. — Kräpner, Director, Staatskurth. — Oberhammer, Fabrikant, Innsbruck. — Mandl, Kfm., Pinczhely. — Kraft, Reisender, Wiener Neustadt. — Reinger, Fortsverwalter, Knin (Dalmatien). — Seeman, Architekt, f. Frau, Rudolfswert. — Mulej, Privat, Oberlaibach. — Wieland, Kfm., Stuttgart. — Lehner, Kfm., Granichstätten. — Hauptmann, Geistlicher, Altenmarkt. — Kossi, Straßhändler; Kaucič, Kaufmannsgattin, f. Sohn, Trieste. — Grün Bronick, Cervignano. — Smodel, Private, Fiume. — Pola. — Winterberg, Kfm., Prag. — v. Spindler, Ingenieur, Marburg. — Volancic, Obergeringieur, f. Frau, Stein. — Samson, Silbertson, Private, London. — Dr. Babnit, I. I. Gerichtsadjunct; Schütz, Mal, Dresnit. — Vrankovic, Schnaderbel, Binsl, Edel, Schwarz, Felinet, Pohlal, Weiß, Wivensohn, Wäd, Stich, Kfte.; Prisl, Private; Fesler, Braun, Mal, Reisende, Wien. — Dr. med. Gallatia, Planina (Graz).

Verstorbene.

Im Civilspitale.

Am 25. September. Ursula Trese, Arbeiterin, 64 J., Herzfehler. Am 26. September. Anton Ueakar, Weichenwächter, 78 J., Schlagfluss. — Maria Demsar, Näherin, 24 J., Saus.

Landestheater in Laibach.

1. Vorstellung. Ungerade. Samstag den 30. September. Novität! zum erstenmale: Novität! Auf der Sonnenseite. Lustspiel in drei Acten von Oskar Blumenthal und Gustav Kadelburg. Anfang halb 8 Uhr. — Ende 10 Uhr.

2. Vorstellung. Gerade. Montag den 2. October. Graf Essex. Trauerspiel in fünf Acten von Dr. Heinrich Laube.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Seehöhe 306.2 m. Mittl. Luftdruck 736.0 mm.

Table with columns: September, Zeit der Beobachtung, Barometerstand in Millimeter auf 0° C. rebarometert, Lufttemperatur nach Celsius, Wind, Ansicht des Himmels, Niederschlag binnen 24 St. in Millimeter. Data for 29. and 30. Sept.

Das Tagesmittel der gestrigen Temperatur 13.0°, Normale: 13.0°.

Verantwortlicher Redacteur: Anton Funtel.

Rothe Zähne!

Bei vielen orientalischen Völkern herrscht die barbarische Sitte, die Zähne roth zu färben, nicht nur aus Freude an der Farbenwirkung, sondern auch des wohlthätigen Einflusses wegen, welchen die zum Färben benutzten Pflanzenäfte auf die Zähne ausüben. Dies Verfahren beweist, daß der ausgebildete Instinct der Naturvölker frühzeitig den Wert gesunder Zähne erkannt hat. Bei uns wird ohne diese Verunstaltung eine zuverlässige Wirkung erzielt durch regelmäßigen Gebrauch von Kosmin-Mundwasser, welches durch seine nachgewiesenen desinficirende Kraft die Fäulnisprocesse im Munde verhindert und daher als eine epochemachende Errungenschaft auf dem Gebiete der Mund- und Zahnpflege angesehen werden muß. Es wirkt überdies erfrischend, hat sympathischen Wohlgeschmack und wird nach kurzer Zeit unentbehrlich. (3770)

Flasche fl. 1, lange ausreichend, erhältlich in Apotheken, besseren Droguerien und Parfümerien. General-Representanz: E. Striwan, Wien IX., Müllnergasse 3.

Was im Laufe der Jahrzehnte nicht veraltet, das muß schon gut und wertvoll sein, sonst würden es Fortschritts-trieb und neue Erfahrungen verdrängt haben. Einen interessanten Beleg in dieser Beziehung bietet, was Prof. Dr. Th. Rosenheim, Berlin, in seiner hochgeschätzten «Diätotherapie» auf Seite 461 sagt: «Am besten benutzt man Fleisch-Extract nach Viebig's Anweisung, indem man 2.25 Liter Wasser mit 0.25 Kilogramm grob zerschlagenen Knochen und den üblichen Suppengewürzen eine Stunde kocht und dann 18 bis 19 Gramm Fleischextract und das nöthige Salz hinzufügt. — So wird denn das alte Rezept Viebig's aus der Mitte dieses Jahrhunderts auch von den wissenschaftlichen Autoritäten der Jetztzeit noch als mustergiltig anerkannt. Freilich ist auch, wie bemerkt zu werden verdient, das echte Viebig's Fleisch-Extract innerhalb des Drittel-Jahrhunderts, daß seine Fabrication betrieben wird, immer nur in einer und derselben allerbesten Qualität hergestellt worden; auch hierin hat sich an dem einmal Bewährten nichts geändert. (1087)

Dr. med. Zahmann's Unterleibung. Die Beseidungsfrage bildet eines der meistumstrittenen Themen der Gegenwart. Es ist interessant, zu beachten, wie die vielseitigen Ansichten über die Verwendung der Wolle und der Baumwolle als schützende Unterleibung vertreten und wie dieselben ins Feld geführt werden. Der eine sagt, die Wolle ist gut, der andere wieder, die Baumwolle sei besser. Der bekannte Dr. med. Zahmann bringt eine ganz neue, von ihm präparierte Baumwollenart, welche alle Vortheile der Wolle haben, aber die Haut nicht reizen und nicht einlaufen soll. Dafs Wolle viele Mängel hat, geben wir zu, es bleibt aber immer die Frage offen, was man an deren Stelle verwenden kann und wäre, wenn sich die geschilberten Vorzüge der neuen Baumwolle bewähren sollten, ein sehr interessanter Fortschritt auf dem Gebiete der Beseidungshygiene gemacht. Wir huldigen dem Grundsatze: Omnia experti, optimum retineatis (Prüfet alles und behaltet das Beste) und glauben wir, daß dessen Anwendung auch hier am Platze ist. Des Allgemeininteresses wegen theilen wir mit, daß von der neuen Baumwolle gefertigte Unterleiber bei der hiesigen Firma Heinrich Renda zu haben sind. (1203a)

Eine höchwichtige Erfindung. Der Kampf zwischen dem elektrischen Licht und der Gasbeleuchtung spornt die Techniker beider Kategorien zu immer rastloserer Thätigkeit an, wobei nur der Lichtconsument gewinnt. Das Bestreben nach gutem und billigem Gaslicht hat nun eine Erfindung von unermeßlichem Wert der Gasbeleuchtung gebracht. Es sind dies die Gas-Spar-Apparate mit Regulierschraube, welche die Berliner Gesellschaft für Gas-Sparapparate, die sämtliche Patente erworben hat, in den Handel bringt. Dieselbe garantiert ein Mindestersparnis von 20%. Wenn also bisher jemand eine Gasrechnung von monatlich fl. 100 gezahlt hat, so erspart derselbe durch die neuen Gas-Sparapparate unter sonst gleichen Verhältnissen mindestens 20 bis 30 fl. monatlich. Um den Consumenten die Gelegenheit zu geben, sich selbst von dieser Ersparnis zu überzeugen, installiert die Gesellschaft, deren General-Vertretung für Oesterreich-Ungarn in Wien I., Friedrichstraße 6, antiert, die Apparate und begehrt Zahlung erst nach zwei Monaten mit der Verpflichtung, wenn sich die zugesagte Ersparnis von mindestens 20%, nachweisbar nicht ergibt, dieselben auf eigene Kosten zu demontieren und zurückzunehmen. Es liegt also eine Erfindung vor, die von allen Gas-Consumenten mit Freuden begrüßt werden wird. (3841)

Beilage.

Meyers Historisch-geographischer Kalender auf das Jahr 1900

Ist soeben eingetroffen und aus dem Prospekte, der heute für die p. t. Stadtabonnenten dieser Zeitung beigelegt ist, das Nähere zu entnehmen. — Meyers Kalender ist stets vorrätbig in Jg. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg's Buchhandlung in Laibach. (3842)

Soeben erschienen!



Bruder

Fridunand

Der Roman spielt sich am Millkätter See in Karnten ab. Roman aus dem 13. Jahrhundert von Joh. M. Heinrich.

8°, 315 Seiten, Preis broschirt 3 fl. gebunden 3 fl. 60 kr.

Vorrätbig bei

Hg. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg Laibach, Sternallee. (3844) 10-11

Dr. Schoenfeld'sche Düsseldorf Künstler-Farben

in Tuben, Tubenfarben von Kaspar & Spigauer in Wien. Erhältlich bei Brüder Eberl, Laibach, Franciscaner-gasse. Nach auswärtig mit Nachnahme. (875) 11-7

Das beste Trinkwasser

bei Epidemie-Gefahr ist der in solchen Fällen oft bewährte, von medicinischen Autoritäten stets empfohlene

MATTONI'S GIESSHÜBLER SAUERBRUNN

Derselbe ist vollständig frei von organischen Substanzen und bietet besonders an Orten mit zweifelhaftem Brunnen- oder Leitungswasser das zuträglichste Getränk. (1448) 4

In Laibach zu beziehen durch alle Apotheken, grössere Spezerei-, Wein- und Delicatessen-Handlungen etc.

Bei Nieren- und Blasenleiden, Harngries und Gicht, bei Catarrhen der Athmungs- u. Verdauungs-Organen wird die Lithion-Quelle

Salvator

mit ausgezeichnetem Erfolg angewendet. Harntreibende Wirkung. Leicht verdaulich. Eisenfrei. Medicinal-Wasser und diätetisches Getränk ersten Ranges. Von vielen Autoritäten und bekannten Ärzten besonders jenen Personen empfohlen, welche zufolge sitzender Lebensweise an Harnsaurer Diathese und Hämorrhoiden, sowie gestörtem Stoffwechsel leiden. Vorrätbig in Mineralwasser-Handlungen & wo dies nicht der Fall sein sollte, wende man sich an die Salvator-Quellendirection in Eperies. (1030) 25-30

